

Dieter Schenk

...und kein bisschen müde

Hans See zum 75. Geburtstag

Business Crime Control begann für mich mit dem Buch „Kapital-Verbrechen – Die Verwirtschaftung der Moral“ von Hans See. Wir schreiben das Frühjahr 1991. Auf dem Weg zu einer Fernsehdiskussion des Senders Freies Berlin (SFB) über Organisierte Kriminalität (OK) las ich im Zug die damals jüngste Publikation See's und war elektrisiert. Da standen Sätze wie: „Wo geschossen wird, ist das Kapital beteiligt.“ Oder: „Moral bringt keinen dauerhaften Wettbewerbsvorteil.“ Oder „Freiheit ist dem Wohlstand, Wohlstand aber dem anderen aufgezwungenen Elend zu verdanken.“ – Solche und weitere Kernaussagen entsprachen Bildern, die ich noch sehr deutlich von unzähligen BKA-Auslandsdienstreisen im Kopf hatte.

Im SFB-Studio lernten wir uns kennen. Mit von der Partie war Dagobert Lindlau, der sich in Sachen OK für den einzig kompetenten Experten hielt. Lindlau ist sicher ein verdienter Journalist, zum Beispiel als mutiger Auslandskorrespondent im Rumänien der Zeit des Diktators Ceausescu. Organisierte Kriminalität jedoch war nach seiner Auffassung nur mit Law-and-Order-Methoden in den „Polizei“-Griff zu bekommen, und das fing bei ihm mit dem Großen Lauschangriff an, „egal ob in der Kirche, im Dampfbad oder beim Friseur“. Schnell verbündeten sich See und ich gegen ihn, die wir nicht den Menschen aufgrund eines vagen Verdachtes zu Objekten geheim operierender Exekutivgewalten machen wollten. Wirtschaftskriminalität tat der Medienprofi als bedeutungslose Randerscheinung ab. See und ich waren uns einig, dass sich OK ohne die Kriminalität der Verantwortlichen „seriöser“ Wirtschaftsunternehmen gar nicht entfalten könnte. Die Diskussion mit Lindlau, der unsere Ein- und Ansichten für „Korinthenkackerei“ hielt, setzte sich bis zur späten Stunde in der Bar des Hotels am Lietzensee fort.

Am nächsten Morgen – Lindlau war inzwischen abgereist - wurde bei einem langen Frühstück BCC geboren: Hans See und ich vereinbarten einen gemeinnützigen Verein zu gründen - See als Professor für Politikwissenschaft an der FH Frankfurt am Main, ich als ehemaliger Kriminalist und freier Publizist.

Hans See wusste von mir, dass ich mir Menschenrechte, Nationalsozialismus und Innere Sicherheit auf die Fahne geschrieben hatte, zwischen diesen Bereichen einen engen Zusammenhang sah und auf praktische Erfahrung in der seit 1989 beendeten Polizeiaufbahn zurückgreifen konnte. Der Rowohlt-Verlag schrieb über diese Zeit: „Schenk kam zu der (banalen) Erkenntnis, dass der Skrupellose Erfolg und damit die Macht und zwangsläufig auch das Geld hat.“

Mir wiederum war damals klar, dass See sich zu den (unorthodoxen) marxistischen Wissenschaftlern der Bundesrepublik zählte. Er hatte in Frankfurt am Main neben Germanistik, Sozialphilosophie und Politologie bei Adorno, Horkheimer, Habermas, Carlo Schmid und Iring Fetscher studiert (und sich anfangs sehr stark mit der Frankfurter Schule identifiziert), war dann aber - vom versteckten Konservatismus seiner akademischen Lehrer ebenso enttäuscht wie vom für ihn unerträglichen kleinbürgerlichen Radikalismus vieler seiner Kommilitonen - an die Uni Marburg gewechselt. Dort beendete er sein Studium. Immerhin war er zuvor fast zwölf Jahre lang Industriearbeiter und engagierter Gewerkschafter, bevor er am Frankfurter Hessenkolleg sein Abitur nachholte und mit dem Studium begann.

So wichtig für ihn die Frankfurter Schule war und noch immer ist, fand er in Wolfgang Abendroth, dem „Partisanenprofessor im Lande der Mitläufer“, wie Habermas diesen Widerstandskämpfer gegen das NS-System zutreffend charakterisierte, den marxistischen Lehrer, der seinem Ideal eines Marxisten entsprach. Bei ihm - den die SPD 1961 aus der Partei ausgeschlossen hatte - und seinen Schülern Reinhard Kühnl und Frank Deppe, studierte See Politikwissenschaft, bei Heinz Maus, Werner Hoffmann und Karl-Hermann Tjaden Soziologie und politische Ökonomie.

Nach seinem Studium wurde Hans See Sozialplaner im Landratsamt Hanau, hatte in dieser Zeit mehrere Vertretungsprofessuren und wurde als Chef der Planungskommission für ein Klassenloses Krankenhaus über die Grenzen der Bundesrepublik hinaus bekannt, so auch durch sein Buch „Die Gesellschaft und ihre Kranken“ (1973). Im Mittelpunkt seiner wissenschaftlichen Arbeiten wie seiner praktischen Politik standen immer kapitalismuskritische Studien und „systemtransformierende“ Reformprojekte, zu denen schließlich auch die Gründung und Entwicklung von BCC gehörte.

Als Vereinsname schwebte uns zunächst Business Crime Watch vor, doch hatte sich fast zeitgleich gerade der Verein German Watch gegründet, der Einfluss auf die deutsche Politik gegenüber Entwicklungsländern nehmen wollte. Die Gründungsveranstaltung von BCC fand am 22. März 1991 in Hanau statt - bewusst an jenem Ort, wo zu dieser Zeit der Transnuklear-Prozess lief. Gründungsmitglieder waren, außer den Initiatoren See und Schenk, Hildegard Waltemate, Sonderschulpädagogin; Kriminalhauptkommissar Manfred Such, der für zwei Jahre (1989-1990) als Abgeordneter der GRÜNEN im Bundestag gesessen und das Buch „Bürger statt Bullen“ geschrieben hatte; Rolf Knecht, Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der Honeywell Deutschland AG, Dr. Werner Raith, Italienkorrespondent und Mafia-Experte der taz und Rechtsanwalt Theo See, der bis heute der juristische Berater von BCC ist. Brigitte Erler, bekannt als ehemalige Generalsekretärin von Amnesty International und Expertin für Entwicklungshilfe („Tödliche Hilfe“) referierte über Entwicklungsprobleme in der „Dritten Welt“. Für das Startkapital sorgte Gewerkschafter Rolf Knecht mit 10 000 DM, die er als Tantiemen für seinen Sitz im Aufsichtsrat erhielt und an uns abführte.

Berichte im SPIEGEL, in der FAZ und vielen anderen Zeitungen sorgten für einen gewissen Bekanntheitsgrad des jungen Vereins. Das Finanzamt von der Gemeinnützigkeit des neuen Vereins zu überzeugen, der ja auch Steuerhinterziehung zu bekämpfen versprach, war nicht einfach. See kritisierte dieses Verhalten mit dem Hinweis, dass das Finanzamt offensichtlich keine Probleme mit der Anerkennung der HIAG (Hilfsgemeinschaft auf Gegenseitigkeit der ehemaligen Angehörigen der Waffen-SS) hatte. Durch energischen Protest, See drang dabei bis ins Hessische Finanzministerium vor, konnte die Anerkennung der Gemeinnützigkeit von BCC erreicht werden.

Die allzu optimistisch angepeilte Zahl von 1000 Mitgliedern wurde nie erreicht, was auch mit der Angst zusammenhängt, dass die Mitgliedschaft in einem arbeitgeberkritischen Verein zu Nachteilen oder gar Entlassung führen könnte. Es gelang jedoch, eine Dependance in der Schweiz - dem klassischen Land des internationalen Steuerbetrugs – zu gründen, und BCC hat - zeitweise auch bei der EU in Brüssel - und bis heute Mitgliedschaften in mehreren europäischen Ländern. Ein zentraler Grundsatz war von Anfang an, dass Firmen keine Mitglieder werden können und Spenden nicht die Unabhängigkeit des Vereins tangieren dürfen.

Für Hans See wurde die Aufgabe als BCC-Vorsitzender zu einem Fulltimejob, den er mit seiner Tätigkeit als Hochschullehrer mit den Zielsetzungen von BCC verband. Unter Einsatz seiner gesamten dienstlichen und dienstfreien Zeit (und auch eigener Geldmittel), füllte er die BCC-Satzung mit Leben. Im Vordergrund stand die wissenschaftliche Erforschung der Ursachen, Strukturen, sozialen, politischen, ökologischen, aber auch immateriellen Folgen von Wirtschaftskriminalität in der Absicht, dieses weithin unbekanntes Wissen über die Medien in die Öffentlichkeit zu tragen und die Kräfte zu stärken, die das Ziel verfolgen, einen demokratischen Sozialismus zu verwirklichen. Er ist überzeugt, dass dieses nie erreicht werden kann, solange die Gesellschaft den Missbrauch wirtschaftlicher Macht nicht mit strafrechtlichen Mitteln auf ein demokratisch beherrschbares Minimum begrenzt.

See war immer ein offener und hilfsbereiter Interviewpartner für Hintergrundgespräche mit Journalisten, selbst für die, die immer wieder „vergaßen“, ihn oder den Verein auch mal in ihren Artikeln zu zitieren. Hier und da war es notwendig, Gesprächspartner davon zu überzeugen, dass BCC keine Ersatzpolizei ist, der Verein seine Aufgabe nicht in der Bekämpfung von, sondern in der Aufklärung über Wirtschaftskriminalität sieht. Aufklärung als Generalprävention, kriminalpräventive Mitbestimmung statt Kumpanei zwischen Kapital und Arbeit.

Ein Jahr nach Gründung von BCC publizierten wir gemeinsam den Sammelband See/Schenk: „Wirtschaftsverbrechen – Der innere Feind der freien Marktwirtschaft“ (Kiepenheuer & Witsch, 1992), in dem überwiegend BCC-Mitglieder schrieben. Mit Eckart Spoo gab See 1997 das Buch „Wirtschaftskriminalität – Kriminelle Wirtschaft“ heraus (Distel-Verlag Heilbronn). In Kürze erscheint von Hans See: „Wirtschaft zwischen Demokratie und Verbrechen – Grundzüge einer Kritik der kriminellen Ökonomie“ (Nomen Verlag Frankfurt am Main).

Über die gesamte Zeit bis Ende 2008 war See Herausgeber und verantwortlicher Redakteur der Vierteljahreszeitschrift BIG Business Crime. Vorläufer des Magazins hießen BCC-Info und Business Crime (BC). Damit hat er sich und dem Verein ein Forum geschaffen, eigene Themen zu publizieren. Aber es entstand auch zusätzlicher Freiraum für wirtschaftskritische Journalisten, Publizisten, Wissenschaftler, Gewerkschafter und Vertreter der neuen sozialen Bewegungen, die sich hier bis heute über Wirtschaftskriminalität, OK, Korruption und angrenzende Themen uneingeschränkt äußern können.

Viele BCC-Mitglieder sind durch Wirtschaftsverbrechen so geschädigt worden, dass nicht nur ihre Existenzgrundlage, sondern auch ihre Gesundheit zerstört wurden. Es ist Hans See zu verdanken, Ansprechpartner für die Opfer wirtschaftskrimineller Machenschaften gewesen zu sein und ihnen damit Hoffnung zu machen, aber auch ein Stück Würde zurück zu geben, weil Ihnen der Verein - nach entsprechender Prüfung – vertraute und sich schützend vor sie stellte. Exemplarische Fälle sind Günter Kozica, der mit seinem Touristikunternehmen „Slaviatours“ von der Russenmafia um einen zweistelligen Millionenbetrag betrogen und von bundesdeutschen Behörden schmachvoll verraten wurde. Oder Dr. Erich Diefenbacher, der als erster das Schweizerische und Liechtensteiner Stiftungswesen als Steueroasen krimineller Unternehmer und Politiker decouverte und deshalb in der Schweiz mit Haftbefehl verfolgt, um sein Vermögen gebracht und als Schweizer im Exil einer der profilierten BCC-Experten für offshore banking wurde.

BCC hat von den Opfern viel über die Kriminalität von Banken und anderen Unternehmen, aber auch über die mit diesen kooperierenden Politiker und Justizbehörden gelernt. Manfred Strack war aus einer Führungsposition eines Versicherungsunternehmens gemobbt worden und fand in BCC eine Trutzburg, deren Besetzung ihn lange Jahre in seinem Widerstand unterstützte. Mit seiner ehrenamtlichen Tätigkeit als Geschäftsführer und Webmaster des Vereins bis Ende 2008 hat er maßgeblich beim Aufbau des Vereins mitgewirkt.

Die in der BCC-Satzung festgeschriebene Politikberatung gewann besondere Bedeutung, als Manfred Such von 1994 bis 1998 für die GRÜNEN in den Bundestag einzog. BCC gab Stellungnahmen über aktuelle Themen, wie zum Großen Lauschangriff, Bekämpfung der OK, Maßnahmen gegen Korruption oder zum Gesetz über die Bekämpfung des illegalen Rauschgifthandels, ab. Hans See fertigte anlässlich des Finanzskandals des Sportbodenherstellers Balsam für die Fraktion der GRÜNEN im Nordrhein-Westfälischen Landtag eine empirische „Schwachstellenanalyse“ an und war daraufhin mehrere Jahre an der Reformarbeit beteiligt, die Wirtschaftskriminalisten des als konservativ bekannten BDK (Bund deutscher Kriminalbeamter) mit großem Engagement vorantrieben. An Ihnen lag es nicht, dass dieses viel versprechende Reformprojekt im Sand verlief.

Hans See, den der Hessische Wissenschaftsminister Wolfgang Gerhard aufgrund See's Lehre und Forschung auf dem Gebiet der Sozialschädlichkeit von Wirtschaftsverbrechen zum ersten demokratie- und sozialpolitisch orientierten Wirtschaftskriminologen der Bundesrepublik ernannte, ließ von Studierenden zahlreiche Diplomarbeiten über das Thema Wirtschaftsverbrechen und ihre Folgen für Sozialstaat und Demokratie schreiben. Er setzte seine Arbeit am Fachbereich Sozialarbeit der FH Frankfurt am Main auch nach seiner Emeritierung (1999) als Lehrbeauftragter fort, weil sich der Fachbereich nicht dazu durchringen konnte, einen Nachfolger mit See's – zugegeben seltener - Fächerkombination zu suchen. Angesichts des unheilvollen Vordringens privatwirtschaftlicher Interessen und Einflüsse auf die Hochschulen organisierte Hans See 1999 gegen massiven internen Widerstand und Boykott an der FH Frankfurt am Main den Kongress „Wissenschaft am Tropf der Wirtschaft“, an dem viele Opfer (auch Contergan-Geschädigte) und namhafte Wirtschaftskritiker wie Herrmann Scheer, Klaus Traube, Erich Schöndorf ihre Positionen darlegten.

Neben den Lehraufträgen an der FH Frankfurt am Main hielt See ungezählte Vorträge und Reden an Unis, auf Kongressen und bei Tagungen im In- und Ausland. Allerdings - so sieht er es - wurde er zu inländischen Veranstaltungen überwiegend als Alibi-Experte eingeladen. Neben all den Spezialisten für OK, Geldwäsche und Korruption durfte er zwar seine schroff vom Mainstream abweichenden Auffassungen über Wirtschaftskriminalität und deren Rolle frei äußern, aber weder die Veranstalter noch die zu Vorträgen geladenen Experten aus Wissenschaft, Politik und Justiz zeigten sich am Thema wirklich interessiert. Er durfte in seinen Vorträgen den Experten sogar unwidersprochen vorwerfen, dass sie in ihren Analysen und öffentlichen Äußerungen das Epizentrum wirtschaftskrimineller Entscheidungen, „die demokratiefreien Chefetagen der renommierten Konzerne“, ausblendeten. Es konnte ihnen aber niemand, nicht einmal See, vorwerfen, seine Meinung würde unterdrückt.

Einladungen zu Vorträgen führten ihn aber auch ins Ausland, nach Polen, Griechenland, Italien, Belgien, Österreich und in die Schweiz, wo er über die Sozialschädlichkeit von Wirtschaftsverbrechen, OK und Korruption und die damit entstehenden Probleme für die Demokratie, wie Politikerkauf und Rechtsstaat, Innere Sicherheit und Freiheit, Äußere Sicherheit und Krieg, Rüstung als Geschäft, Armut und Terrorismus, referierte. Einen guten Freund und Verbündeten fand er in dem inzwischen verstorbenen John Nagel, Professor an der University of Syracuse (im Staat New York). Nagel, der BCC-Mitglied wurde und Hans See zu einem Gastvortrag in die USA über „Wirtschaftsverbrechen und Demokratie“ eingeladen hatte, versuchte, See's Theorieansatz in den USA bekannt zu machen.

Hans See ist zwar friedfertig, geht aber notwendigen Kontroversen niemals aus dem Weg - er sucht sogar den kritischen Disput. So beispielsweise über Jahre im Bundeskriminalamt bei Fortbildungslehrgängen für Sachbearbeiter und Führungskräfte im Bereich der Bekämpfung von Wirtschaftskriminalität. Oder an der Führungsakademie der Polizei. In einem Streitgespräch über Korruption und Korruptionsbekämpfung mit Peter von Blomberg von Transparency International Deutschland auf einer Tagung unter der Moderation von Hans Herbert von Arnim bezweifelte er öffentlich die Unabhängigkeit der Antikorruptionsorganisation. Als Jürgen Roth von einem in Lateinamerika lebenden deutschen Unternehmer verklagt wurde, richtete See ein BCC-Solidaritätskonto ein. Ebenso für Werner Rügemer, der sich gegen die Zivilklage des Bankhauses Oppenheim wehren musste. See bezog gegen die Schwärzungen von Textteilen in Rügemers Buch „Der Bankier“ öffentlich Stellung und wurde dafür seinerseits verklagt.

Die organisatorische BCC-Arbeit wurde in den fast zwei Jahrzehnten des Bestehens hauptsächlich von Hans See - er sagt allerdings von Hildegard Waltemate - geleistet. Sie hatte schon bei Vereinsgründung die Verantwortung für Kassenführung, Mitgliederbetreuung, Zeitschriftenverschickung und Korrespondenz übernommen. Hans See sieht in ihr die „die Seele des Vereins“. Aber es gab immer auch andere aktive ehrenamtliche Mitarbeiter, denen es Freude machte, mit dem Vorsitzenden zusammenzuarbeiten. Die „Richtlinien der BCC-Politik“ hat See regelmäßig mit den Vorstandsmitgliedern abgestimmt. Aber er hat auch immer wieder Mitglieder und sonstige Interessierte, vor allem Opfer von Kapitaldelikten ermutigt, ihre Erfahrungen und Gedanken zu Papier zu bringen und sie der Öffentlichkeit mitzuteilen.

Sein Interesse an der Arbeit anderer ist ungewöhnlich. Es gibt wahrscheinlich nur wenige von BCC-Mitgliedern verfasste Bücher, die Hans See nicht in BIG und deren Vorläufern rezensierte. Oft las er bereits das Manuskript und beriet den Autor (so auch mich) in Einzelfragen. Für die Neuauflage meines Buches „BKA – Die Reise nach Beirut“ schrieb er das Vorwort. Einer seiner ehemaligen Studenten, Andreas Kliem, veröffentlichte in diesem Frühjahr 2009 auf sein Betreiben hin das Buch „Die Kongoverbrechen“, zu dem Hans See ein umfangreiches Nachwort schrieb.

Besonders eng verbunden ist er seit seinen Studienjahren mit dem Marburger Faschismusforscher Reinhard Kühnl, mit dem Medizinsoziologen Hans-Ulrich Deppe und mit seinen Kollegen Reiner Diederich und Gerhard Löhlein. „Späte, aber auch sehr gute Freunde“ fand er, wie er sagt, nach Gründung von BCC in Jean Ziegler, der bis vor kurzem UN-Sonderberichtsersteller für das Recht auf Nahrung war („Das Imperium der Schande. Der Kampf gegen Armut und Unterdrückung“), dem Bestseller-Autor Jürgen Roth (zuletzt „Mafialand Deutschland“), dem Journalisten Eckart Spoo, dem Schauspieler Rolf Becker, dem Kabarettisten Heinrich Pachtl, dem Regisseur Manfred Wekwerth und seiner Frau, der Schauspielerin und Sängerin Renate Richter.

Es wäre sehr kurzichtig, Hans See nur als Wirtschaftskriminologen zu sehen. Allein, wenn man seine Interessen und seinen Freundeskreis betrachtet, verbietet sich diese Verengung. Er ist auch studierter Germanist und fühlt sich eng mit dem Theater, dem Kabarett, der bildenden Kunst verbunden. Er ist Mitglied und Beirat der Frankfurter KunstGesellschaft und mit deren Vorsitzenden Reiner Diederich der Initiator einer Benefiz-Veranstaltungsreihe „Matinee im Dachcafé“ in Frankfurt am Main, die von der bekannten Rundfunkjournalistin Ulrike Holler, von Reiner Diederich und ihm moderiert wird und Persönlichkeiten aus Politik, Wissenschaft und Kunst - meist zu aktuellen Themen - einlädt. Er hält auch nicht nur politische und wirtschaftskriminologische Vorträge, sondern über Philosophen, Dichter, Wissenschaftler und über historische, besonders gern über kunsthistorische Themen. Außerdem bereist er seit vielen Jahrzehnten systematisch die ganze Welt, was er nicht mit Begriffen wie Urlaub und Erholung verbindet, sondern als Teil seiner wissenschaftlichen und soziokulturellen Arbeit versteht.

Hans See ist ein toleranter Mensch, der seine demokratischen Überzeugungen lebt, seine uneigennützig Hilfsbereitschaft ist sprichwörtlich. Er wird am 26. Juli 75 Jahre alt. Er war von 1991 bis 2007 BCC-Vorsitzender und ist es wieder seit Mai dieses Jahres. Nach wie vor sind seine Analysen gefragt. Als Kritiker der akuten Wirtschafts- und Finanzkrise, die alle seine seit Jahren prognostizierten Folgen wirtschaftskriminellen Machtmissbrauchs übertrifft, hat ihm die Wirklichkeit gegenüber allen Schönfärbern Recht gegeben. Spätestens 2011, zum 20jährigen BCC-Jubiläum, will er jedoch den BCC-Vorsitz endgültig in jüngere Hände legen, um vielleicht doch noch die Bücher schreiben zu können, die er schon immer schreiben wollte.

BCC und sein Freundeskreis gratulieren herzlich.